



steigerung

Dübingen, werden ihr in der
aus Wohnhaus, Schule, Stad-
und Areal, wodurch eine schöne
stellt, an einer freiwilige Verkäu-
fert am Montag, den 5. Juni.
Rheinbacher der Wirtschaft zum
908

Die Versteigerer.

enhandlung

Nichel

Freiburg

ge aus armiertem Beton.

Schweinfälle. — Schweine-

42

portable

Zimmer-Ofen**Schenk**

Nr. 36,050 und 49,715

je länger je mehr in alle De-
richten ein. Die Hauptvorteile
sache Brennmaterialversammlung,
anspruch sowie größte Solligkeit.

mehr in den Holzräumen.)

nun zu seiner Leistungsfähigkeit

weltaus der Billigte der

184

1. Prospekte gratis und franko.

Rik, Langnau, Bern.

Gienhandlung, Neuburg.

im stets die

Velos n.?

eiburg. Da befindet sich auch

Ansprüchen wirklich genügt

an.

schwarzensee-Bad

renoviert. 955

Weine. — Badsforellen.

Der Eigentümer: Öffner.

eigerung

Tafers, wird am Montag,

in einem Nebenkunnen der

auer vor 6 Jahren mit Antritt der

eigerung gebracht. Diese Eigentum

der anfangs der Osteine, einen großen

guten abtraglichen Land.

eigerung verloren werden.

sich an den Starkerat.

Der Starkerat.

ischen Buchhandlung

130, Freiburg

Monat

Joder.

Cent. ***

Volksbank

erden 82 1/2 Millionen Fr.

al part.

oligationen

und nachher jederzeit gegen-

täden von Fr. 500.—, 1000.—

allen Kassen der Bank zahl-

nach Wunsch auf den Namen

Volksbank, Freiburg

Boll, Neumund, Stäffle,

548

Abo-Preise:
Mitglied 10.-
Gehilfe 8.-
Student 6.-
Gäste 2.-

Redaktion und Verwaltungsbüro:
St. Paulusdienstverein, Freiburg.

Telefon

01 X

Freiburger Nachrichten

und

Anzeiger für die westliche Schweiz

Erscheinen wöchentlich dreimal

Postzettelpreise:
Per den ganzen Bereich 40 Pfennig 15.-
Per die Schweiz 20.-
Per das Reich 10.-
Reisen 10.-

Kontingenzgebühren
Vorarlberg & Tirol, Freiburg.

Telefon

M. V. X

Pfingsten!

bauen Sperrlinge das Nest, des Neithers Wohnung überträgt sie.

Er mache den Mond für die Zeltabzüchtung, die Sonne kennt ihren Niedergang. Du setztest die Finsternis und es wird Nacht; In ihr wandern umher alle Tiere des Waldes, der Löwen Jungen brüllen nach Mutter und verlangen von Gott ihre Speise. Es geht die Sonne auf und sie sammeln sich und legen sich auf ihre Lager.

Aus geht der Menschenkind auf sein Werk und an seine Arbeit bis zum Abende. Wie erhaben sind seine Werke, o Herr, sie alle hast du mit Weisheit gemacht, voll ist die Erde von deinem Gute. Hier ist das Meer, groß und weithin greifend, darin Gewinn und bessere Zahl, kleine Tiere bei großen. Dort gehen die Schiffe darüber hin, da der Drache, den Du gebildet, um darin zu spielen. Sie alle erwarten von Dir, daß Du ihnen ihre Speise gibest zu ihrer Zeit. Du gibst ihnen, sie leben auf; Du findest deine Hand und alles wird gesäßt mit Gute.

Lehrigt Du aber das Angesicht, so werden sie verstört; Du nimmst hintweg ihren Odem und sie vergehen und lehnen zurück in ihren Staub. Sendest Du deinen Geist, so werden sie geschafft und Du erneuerst das Angesicht der Erde. Ehre sei dem Herrn in Ewigkeit; es freut sich der Herr ob seiner Werke; Er der anbläst die Erde und sie erzittern macht, der berichtet die Berge und sie rauschen. Loslingen will ich dem Herrn mein Leben lang, Harfenspielen meinem Gottes, so lange ich bin hinleide.

Wir wählen wahnsichtig nichts passendes, als Pfingstgedanken für unsere moderne Zeit, als Wiederholung dieser grandiosen Schöpfung. Auch die Menschenforschung der neuzeitlichen Technik und der Naturwissenschaften lässt offenbar ein Zeichen des hl. Geistes über unser schaffenfreudiges Geschlecht. Wie am jungen Weltmorgen der Geist Gottes über den Menschen schwebt, alles bestauchend, gefallend und spendend, wie er unter Sturm und Brauerei und Gewalt von feurigen Jungen auf die Apostel herabstieg, so willt er auch heute noch im Weltall formend, gefallend, Leben spendend; im Menschengeist aber erleuchtend stärkend und zündend.

Unter seinem unsichtbaren Flügel schlägt und seinem geheimnisvollen Wehen wird es Licht im Reiche der Natur für den Menschengeist! Die Pfingstflammen erleuchten den Froscher! Deshalb ist es ein so schweres Vergehen, wenn der Mensch unter dem Vorwand der Wissenschaft, sich vom Schöpfer und Lebendigmacher entfernt, entsemt und loskennet, für immer.

Herr, Salt werden die Bäume der Erde und Manons Cedern, die Er gepflanzt; all dort

unter seinem unsichtbaren Flügel schlägt und seinem geheimnisvollen Wehen wird es Licht im Reiche der Natur für den Menschengeist!

Die Pfingstflammen erleuchten den Froscher!

Deshalb ist es ein so schweres Vergehen, wenn der Mensch unter dem Vorwand der Wissenschaft, sich vom Schöpfer und Lebendigmacher entfernt, entsemt und loskennet, für immer.

Das Pfingstfest erinnert uns so lebhaft daran:

Die Herrlichkeit der erforschten und die Unver-

möglichkeit der unerschöpften Natur, sowie die begreifbaren Wahrheiten und tiefen Geheimnisse der Übernatürlichen weisen auf einen und denselben Urheber hin — Gott.

Das Wesen aber des Festes und das tiefe Geheimniß des Festes ist die Liebe. Der Geist Gottes ist der Geist der unendlichen Liebe. Daraus erwächst für den Christen eine Fortbildung, deren er stets bewußt sein soll. Wir haben dieselbe Natur, denselben Ursprung, dasselbe Ziel, denselben gemeinsamen Weg zum Ziele. Wir sind Kinder derselben Familie, haben dasselbe Familienhaus und denselben Eltern hinieden und auch dort im Himmel. Das königliche Gebot der Liebe, wie der hl. Jakobus sich ausdrückt, sollte uns bei solchen Erwägungen nicht mehr schwer vorkommen. Es sollte sich heute in einem christlichen Lande wieder sagen lassen, was der Böllerapostel von seiner Zeit geschrieben: „... wir kennen nicht mehr Heiden und Juden, Beschneidung und Unbeschneidung, Barbar und Sklaven, Knecht und Freier, Sie sind sich selber wieder auferstanden, Doch neu erscheinen nach Sturm und Graus. Wer zu Christus hält, darf nicht erbangen, Ob düster Wolken auch am Himmel hängen — Nicht hemmt der heilige Fahrholt Siegeslauf. Sie wird nach Kampf. Streit mir schöner schimmen, Und nicht selbst noch über Weltentrümmer Den Tempel Gottes majestatisch auf.“

Das u. Langenbach-Pfingsten.

Christi Reich.

Ob auch die goldenen Königszepter schwanken
Im Seitensturme Fürstenrathen wanzen,
Die rings auf wundersamer Erde sehn;
Ob Herrscher-Dynastien wie Traumgestalten
Gut bald verschwinden, ehe sie veralten,
Im Wogendanteil spurlos untergehn.

So bleibt unwohl vom ewigen Sternenhimmel,
Erhaben über allem Weltgerimme,

Gleich einem Feuer im Meer Christi Reich;

Das heile Reich der Gnade und der Wahrheit,
Das wundervoll in ungekrüpter Klarheit

In stiller Größe nur sich selber gleich.

Wenn auch die Starken tollstühn sich erheben
Und nach des Reichs Kron und Herrschaft streben:
Umsonst — weil Christus selbst das Zepter führt
Und ungekehrt, in heiligster Friedensstille,
In unerschöplicher Weisheit sühne

Das unzählbare Königreich regiert.

Durch's Kreuz ward eins in hochbeglückter Stunde,

Gleich einem Haus auf sichrem Felsgrunde,

Das Reich der ew'gen Wahrheit aufgebaut:

Wo seine Säulen hoch zum Himmel ragen,

Und durch die Wölbung bis zu jährl'nen Tagen,

Die Gnadenonne leuchtend niederschaut.

Umsonst wählt ihr den schmug'gen Staub der Erde,

Ihr Weltverbesser auf, und euer "Werde"

Erfüllt die Welt mit Schrecken und mit Graus;

An euch wird das Verhängnis sich erfüllen —

Der Nebel kann den Sonnentag verschüren,

Die Sonne selber läßt er niemals aus.

Man kann sich nicht genug verwundern
über die heuchlerische Figur, welche ein Blatt
wie der „Bund“ macht, indem er beständig
von Toleration redet, aber selber stets das Ge-
genenteil tut. In einer gesetzte Melbung der
Deveschagentur, daß im Monat Mai 20,000
Pilger in Einsiedeln gewesen seien: fliegt er die
Bemerkung hinzu:

„Die Einführung eines regelmäßigen Nach-

richtendienstes über Pilgerzüge, halten wir für
etwas sehr überflüssiges und wir sind überzeugt,
dass uns der bei weitem größte Teil der Abon-

menten der Agentur bestimmen wird.“

Warum überflüssig? Weil es Pilgerzüge sind.

Vielleicht auch deswegen, weil sie nach Ein-
siedeln gehen und nicht etwa nach Lenzburg,

zur „Benediktinerklostergasse“ des „Bund“.

Wenn ein halbes Dutzend Bergsteiger am

Gründonnerstag nachmittag in die Berge ver-
treten, die Ostertage im Gebirge zuhören und
dem gläubigen Volke dadurch Vergessen

geben, da findet es der „Bund“ nicht „über-
flüssig“, ganz Büschel von nichtsagenden und

bedeutungslosen Peperchen in seine Spalten

aufzunehmen, und ein Weis zu machen, wie
wenn so ein Kreuzel weiß Gott was für ein

„kulturstörisches“ Interesse“ böle und eine

Gebertat wäre, die einen Winkeltrieb in den

Schatten stellt.

Wenn aber 20,000 Pilger nach Einsiedeln

wollen, um, gestützt auf dieselbe Freiheit, wie

die Bergsteiger, ihrer Herzverbindung zu folgen,

dann steht der „Bund“ den Predigetafel an,

wirkt sein Gesicht in die strengen Falten des

Cato-Censor und hält der Deveschagentur

einen Sermon, weil sie von den 20,000 Pilgern

10 Seiten gestimmt hat.

O du heiliger Sant Florin,

Was ist der „Bund“ für ein Großan.

leins zu Herzen nehmen und ihren Braut- und
Ehemann entsprechend gestalten würden. — Allen
Apiranten des Ehes und allen Beheiraten
solle dieser zuverlässige Begleiter als Gefährte
eingehändigt werden.

Prof. Dr. S. Beck.

Weiteres

Borsichtig. Häusfrau: „Sie können sich ein
Wittgeschenk verdienen, wenn Sie mit den Häus-
ßen da klein machen.“

Bettler: „Hm! ... Was haben Sie denn gelohnt?“

Mühawandlung. Richter: „Sie haben den Zont
der beiden Chorale angehört. Welchen Eintritt
haben Sie dabei gewonnen?“

Heute: „Doch ich mein Lebtag nicht heira“, Herr
Richter!“

Das Jubiläumsausgabe. Ein Bankier tritt mor-
gens in das Konto und begrüßt seinen Buchhalter,
der vor 25 Jahren in das Geschäft getreten ist, mit
den wärmeren Worten, indem er ihm ein verschlo-
nes Koutvert überreicht mit der Bemerkung:

„Dies zur Erinnerung für Sie an den heutigen
Tag!“ — Dantend nimmt der Jütlar das Kout-
vert entgegen, sagt es aber nicht zu öffnen. Erst
auf freudliches Surenen des Geberts öffnete er
das Koutvert, und wie entblieb das Koutvert? Eine
Photographie se

Schweiz

Junikession der Bundesversammlung.

Die Tagesordnung für die Eröffnungsökungen der Bundesversammlung, Dienstag den 6. Juni, nachmittags halb 5 Uhr, enthält folgende Geschäfte: Nationalrat: Neugliederung, Altkoholzettel für 1909, Ständerat: Korrektion des Abancos, Landwirtschaftliche Verfuchts- und Untersuchungsanstalt in Dertikon, Armeeapotheke, Landesbibliothek.

Die Nationalratswahlkreise.

Die Kommission des Nationalrates für die ehem. Wahlkreisbildung hat gestern 2. h. mit allen gegen zwei Stimmen (Wissegger und Greulich) beschlossen, im State die Zweiteilung des ersten Kreises (Zürich) nach dem ursprünglichen Vorlage der Zürcher Regierung und des Bundesrates mit sieben und fünf Vertretern zu beantragen.

Bundessbeiträge an Bodenverbesserungen.

In Osten traten am Montag die kantonalen Landwirtschaftskreise zur Fortsetzung der am 10. April begonnenen Verhandlungen über die Bundesbeiträge an Bodenverbesserungen zusammen. Einstimmig wurde nach eingehender Diskussion beschlossen, eine Eingabe an den Bundesrat zu handen der Bundesversammlung zu richten, wonin die dringende Notwendigkeit einer Erhöhung des Budgetbedarfes für diese Zwecke dargelegt wird.

Mit den Waffen hinter den Pfleg.

Unter diesem Titel veröffentlicht das „Basler Volksblatt“ einen sehr beachtenswerten Artikel seines Luzerner Ag.-Mitarbeiters, in welchem dieser die politische Lage in seinem Kanton bespricht. Er nennt eine Anzahl Postulate, welche die konservative Partei auf ihr Arbeitsprogramm geschrieben hat und schreibt dann mit den Worten:

„Wenn die Arbeit geleistet ist, wird auch der Kampf leichter sein und werden die Konservativen auch von einem weiteren Aufstiege der Liberalen nichts zu fürchten haben. Nicht nur der Kampf, sondern noch mehr getreue Arbeit schärfst die Waffen. Da heißt es eben, das Eine tun und das Andere nicht lassen. Datum: Mit den Waffen hinter den Pfleg.“

Das ist brav gesprochen und verrät Energie und Einsicht.

Die Lebensmittelpolitik in der Innerschweiz.

Da die Errichtung einer vom Schweizerischen Lebensmittelgesetz vorgeschriebenen kantonalen Untersuchungsanstalt für jeden einzelnen der kleinen Kantone der Innerschweiz zu kostspielig gewesen wäre, haben sich diese zur Errichtung einer gemeinsamen Anstalt zu einem Konsortium zusammengeschlossen. Die Anstalt wird in Brünigen errichtet und bereits ist dafür das Hotel „St. Gotthard“, mit Ausflüsse der Depenbergen und Delonomiegebäude, an der Bahnhofstrasse angekauft worden. In die Kosten, die etwa 72,000 Franken betragen, zahlt der Bund 60 Prozent.

Besassung von Obwalden.

Der Bundesrat beantragt der Bundesversammlung, bei revidierten Verfassung des Kantons Unterwalden, ob dem Wald die eidgenössische Gewährleistung zu erteilen. Während bisher die Gemeinden des Kantons auf je 200 Einwohner ein Mitglied in den Kantonsrat entsandten, räumt ihnen die revidierte Verfassung nur ein Mitglied für je 250 Einwohner ein, wobei eine Bruchzahl von mindestens 125 Einwohnern berücksichtigt wird.

Zu den Staatsratswahlen in Luzern haben die Liberalen Beschluß gefasst. Der jetzige Bestand im Gemeinderat und Grossen Stadtrat soll beibehalten werden. Darnach erhalten bei den Gemeinderatswahlen bei fünf Vertretungen die Konservativen ein Mandat, und bei sechzig Grossräts-Vertretungen die Konservativen und Sozialdemokraten je zehn Mandate.

Weinfälschungsprozeß.

Vor dem Bundesstrafgericht hätte am 29. Mai die Strafklage des Zolldepartementes gegen den Weinhandler Salvietti und den Zollbeamten Franzén stattfinden sollen, die wegen Verleugnung des Lebensmittelgesetzes in zwei Fällen zu je Fr. 2000.— verurteilt wurden waren. Die Angeklagten haben in letzter Stunde die Bußversiegung anerkannt, so daß der Prozeß abgeschrieben wurde.

Das „Label“ in der Schweiz.

„Label“ benennt man bananisch in Amerika das an den Waren angebrachte Zeichen, an dessen Vorhandensein der Konsument erkennt, daß die Ware aus Betrieben kommt, welche würdige Lohn- und Arbeitsverhältnisse haben. Das Recht der Labelführung wird den Fabrikanten von den Gewerkschaften verliehen. Zu ähnlichem Zweck hat die soziale Käuferschaft der Schweiz die sogenannte weiße Liste eingeführt, welche ein Verzeichnis der ihre Arbeiter gut behandelnden Fabriken darstellt. Nun hat die Soziale Käuferschaft zum ersten Male auch das Label eingeführt. Die S. K. V. trat mit einer Anzahl bernischer Gewerbevereine zusammen (Städte) in Verbindung und schlug ihnen zur Entlöhnung der in diesen Industrie beschäftigten Heimarbeiterinnen einen Minimalkurs vor. Der Vorschlag

wurde angenommen und damit den Heimarbeiterinnen, die vorher sehr unter den Folgen der gegenseitigen Preisbrüderlichkeit zu leiden hatten, ein großer Dienst erwiesen. Es handelt sich um unorganisierte Arbeitnehmerinnen. Der S. K. V. sieht das Recht zu, die Wohnungen der Heimarbeiterinnen einer sanitären Kontrolle zu unterziehen. Als Gelegenheit ist an die 10 Fabrikanten, welche den Tarif unterzeichneten, von der S. K. V. das Label verliehen worden. In ihrem letzten Bulletin fordert die S. K. V. die Frauen auf, beim Kauf handgefertigte Damenschäfte auf das Label zu achten und die Waren, die das Label tragen, zu bevorzugen. Auf diese Weise wird ein Anfang gemacht zur Sanierung der Zustände in der Heimarbeit.

Waltäckerplage im Jura.

Aus Delsberg wird berichtet: Die jungen Triebe und Blätter sind zerstört und fällt seien zahllose Ahorne, Eichen und Buchen da, die vor einigen Tagen noch einen fröhlichen Anblick boten. Bedenklich sieht es besonders an den Hainen auf den Weihern oberhalb der Stadt aus. Da haben die brauen Gefallen gründliches Werk getan. Der Gemeinderat hat ihnen den Krieg erklärt. Er zahlt für jeden Däffalter Waltäcker 80 Rappen.

Ärger als ein Druckfehler.

Ein Zwischenfall bildet laut „Echo de Paris“ das Tagegespräch in Kopenhagen. Unter dem Kommando des Admirals Bagter stellt das amerikanische Kriegsgeschwader gegenwärtig in den dänischen Gewässern. Zu besonderer Ehren des Admirals und dessen Geschwaders gab der König von Dänemark ein soenes Bankett. Wie üblich kam auch der Moment, wo die diplomatischen Höflichkeiten ausgetauscht wurden und da geschah es, daß inmitten der allerhöchsten Herrschäften der amerikanische Admiral das deutsche Geschwader hoch leben ließ; er hatte ganz vergessen, daß er am dänischen Hofe sich befand. Es soll ein sehr peinlicher Moment gewesen sein und beiderlei Weise fanden alle, daß die Verstreutheit des Admirals denn doch die Grenzen des Erlaubten überschreite: „Weh das Herz voll ist, daß geht der Mund über“, das möchte hier zutreffen.

Zi aus im Kanton Zürich.

Wir lesen im „Solothurner Anzeiger“: Einem Bucheggberger Kantonsrat entstiegen in der Montagsitzung des Grossen Rates in Solothurn während seines sonst praktischen und anregenden Vortrags der Ausspruch: „Zi aus im Kanton Zürich...“. Der Rat nahm den Ausdruck mit Heiterkeit auf. So böse war es ja auch nicht gemeint und der Solothurner Kreisstuhl brachte für seine getreueste Stütze noch nicht zu fürchten. Über spätag war die Geschichte doch; man merkt bei solchen Vorträmmen die Rasse heraus.

Ausland

Im englischen Unterhaus
brachte ein Abgeordneter den Menschenmarkt von Fez in Marocco zur Sprache. Die „Times“ und „Daily Mail“ meldeten nämlich, daß auf dem Marktplateau von Fez 80 Frauen und Kinder verkauft worden seien. Der Deputierte fragt nun, ob England nicht für das Vorgehen Frankreichs in Marocco mitverantwortlich sei. Er wünsche von Woche zu Woche über das Vorgehen der französischen Truppen und derjenigen des Sultan unterrichtet zu werden. Der Minister wendet sich energisch dagegen, daß auf Grund der vorläufigen Preisniedrigungen, ehe dieselben amtlich bestätigt sind, über das Vorgehen von Offizieren einer fremden Macht im Unterhause diskutiert werde.

150 Mann durch eine Explosion getötet.

Bei der Explosion in der Festung Lasoma in Managua, Washington, sind, wie der amerikanische Gesandte meldet, 150 Mann getötet worden.

Der Aufstand in Yemen.

Ein Vortrag aus Saarbrück melde, die Insurgenten hätten übernommen, wo sich 3000 Mann kürscheren Truppen mit drei Batterien schwerer Geschütze befanden. Die Truppen des Groß-Scheriffs von Melha haben eine Schlappe erlitten. Undersatz wird gemeldet, General Jazet habe gegen die Insurgenten des Gebirgslandes vom Yemen, welche vom Imam Mahtab befehligt werden, erfolgreich operiert. Die meisten Insurgenten hätten sich unterworfen.

Einen ausgiebigen Brump

wollen die Türken in Frankreich machen. Mit 81 gegen 35 Stimmen wurde die Regierung ermächtigt, in Frankreich eine Anteile von 2,500,000 Pfund zum Bau von Straßen aufzunehmen, sowie eine Anteile zur Deckung des Budgets-Defizits abzuschließen.

Bei den Kämpfen in Albanien

sind nach neuesten Meldungen gegenwärtig zweitürkische Divisionen beteiligt, welche die Insurgenten von Ort zu Ort vor sich weg treiben. Das blutige Ringen wird deswegen noch lange nicht aufhören, denn die Albanier verstehen den Guerillakrieg zu gut.

Kanton Freiburg

Das Franziskanerkloster in Freiburg
hat dieses Jahr ein neues Kleid bekommen und präsentiert sich prächtig. Diese Verschönerung hat in mit den Gebäuden wachgerufen, nach dem Geburtschein und den jungen Tagen des Klosters zu fragen. Ich sandt da interessante Tatsachen:

Das Kloster verdankt sein Dasein einem einfachen Freiburger-Bürger, Jakob von Riggisberg. Der vermacht am 12. Mai 1226 den Franziskanern sein Wohnhaus in Freiburg und allen umliegenden Grundbesitz, damit sie darauf ein Kloster bauen und für ewige Zeiten bestehen.

Die Franziskaner nahmen das Testament an und begannen noch im selben Jahre den Bau. Bis zur Stunde haben sie bis zu 700 Jahre ununterbrochen das Kloster bewohnt. Doch haben vielerlei Zufälle bedeutende Veränderungen am Kloster und an der Umgebung verursacht.

Der geschenkte Grundbesitz war recht groß. Von Konvent und erstmals er sich bis zum Franziskanergässchen und wurde gegen Osten vom Grabenbach begrenzt. 400 Jahre lang besaßen die Mönche das ganze Gebiet ungestört. Die Kirche stand immer auf dem heutigen Platz, das Kloster erhob sich unmittelbar auf dem Felsen über der Saane. Gegen 1630 verlaufen die Patres den heutigen Garten des Oberamtes an den Baron von König. 1837 trat der Konvent den Kirchhof neben Liebfrauen (der Platz der Trambahnhalle) und den vor der Kirche (Fischmarkt) an die Stadt ab um laufend Franken! 1848 hob der Staat das Kloster auf, nahm den Grasgarten vor dem Kloster weg und führte die Straße durch, die heute von Liebfrauen nach der Murtengasse hinauf führt.

Von großen Reparaturen spricht die alte Zeit nicht. Inbegriff erfahren wir doch, daß 1517 und 1519 das Kloster große Verwaltungen vornehmen ließ, die P. Jakob Alt leitete. Vielleicht ist damit der Bau der Stützmauer im Grabenbach gemeint, die das Kloster vor dem Absturz in die Saane bewahren sollten, Mauern, die auch heute noch das Schmerzenkind des Klosters bilden.

Jedenfalls war der Bau im Jahre 1519 zu spät gekommen; denn schon bald darauf hörte auf, daß das Kloster doch ins Grabtal sinken wollte.

P. Anton Ludwig Fleckenstein († 1740) ordnete als Guardian am 9. Dezember 1712 den Abriß des alten Klosters an. Am 18. Mai des folgenden Jahres legte Pfr. Jakob Düring, Bischof von Lausanne, den Grundstein zum heutigen Klostergebäude. Die Arbeit leitete P. Eugen Moosbürger aus Bruggenwald. Am 14. November 1713 wurde das Haus fertig gebackt; die Wollenburg im Januar zog sich noch bis 1725 hin. Die Mönche waren kaum ins neue Gebäude eingezogen, als eines Nachts das Kloster in den Abgrund stürzte.

Von der alten Kirche ist der Chor der einzige Überrest. Das schiere Schiff mußte einen ersten Eindruck machen. Viele große Säulen trugen das Gewölbe. Im ganzen Raum stand sich keine einzige Bank. Ein großes Weihwasserbecken erhob sich allein mitten im Schiff. Die Altäre waren an die Mauern oder an die Pfeiler angelehnt.

Das heutige Schiff ist verhältnismäßig jung. Gegen Mitte des 18. Jahrhunderts drohte das Kirchene mit Einsturz. P. Gregor Moret von Memund († 1779) ordnete den Abriß an. Die Arbeit begann am 9. Februar 1745. Am 15. April legte der Generalvikar, Hubert von Boccath, den Grundstein. Ende September schon war das Kollegium unter Dach. Der P. Nikolaus Kolly, von Zürich, († 1751) war unermüdlich, um die Mittel zum Bau aufzubringen, und P. Johann Capistran Perlet von Neuhof († 1770) erwarb sich großes Verdienst durch Beschaffung des Bauholzes. Bei dem Richtfest prahlte der Schultheiß Nikolaus Anton von Montenach 108 Arbeitern, die am Bau tätig waren. Endlich am 6. November 1745 erhielt die Kirche ihre Weihe durch den Bischof von Lausanne, P. Hubert von Boccath. Am 13. und 20. November weihete er die Altäre. Eine lateinische Inschrift in der Mauer gegenüber der Kanzel hält die Erinnerung an diese Feier für die Nachwelt fest. Die Altäre sind das Werk des Bruders Anton Pfister von Zürich († 1790). Die Orgel wurde 1747 von Johann Conrad Spiegelbauer aus Schaffhausen erbaut.

Weitere Aenderungen hat das Kloster erst im Jahre 1906, als infolge der raschen Entwicklung des Pensionat du Père Girard, das neue Heim für die Studenten errichtet wurde.

Mit der ungleichen Elle

nicht man nun auch in der Gemeindeanzet unserer Stadt. Währenddem die übrigen Blätter, welche in Freiburg erschienen, schon vor zwei und drei Tagen die Beschlüsse des Gemeinderates, die Stadtparzival vom 11. Juni betreffend, publizierten, ist der Redaktion der „Freiburger Nachrichten“ bis zur Stunde noch keine Zeile mitgeteilt worden. Ist die Publikation in den andern Blättern durch die Anklamation der Beamten erfolgt, oder ist die hohe Behörde sich des Grundsatzes, daß alle gleich sein sollen vor dem Gesetze in diesem

Punkte nicht bewußt? Wir wollen hoffen, daß der Vertreter der deutschen Bevölkerung der Stadt im Gemeinderat sich dafür verwenden wird, daß die ungleiche Elle in der Bedienung der Presse ein für alle mal aus der Gemeindeanzet verabschiedet wird.

Was will man von den Privaten Rücken verlangen, wenn die hohen Behörden mit dem schlechten Beispiel vorangehen!

XVII. Generalversammlung

der
deutschen Eccellen-Gemeine des Kantons Freiburg
am 5. Juni 1911 (Pfingstmontag)
in Alterswil

Programm.

Morgens 8 Uhr: Empfang der Vereine, Kollation,
9 Uhr: Hauptprobe in der Kirche,
10 Uhr: Hochamt mit Predigt, gehalten von Hochw. P. Dr. Hermann, O. Cist. Festmesse: Bruno Stein, opus 10, mit Orgelbegleitung. Die Choraleinlagen werden von der Sektion Alterswil gesungen.

Mittags 11½ Uhr: Mittagessen in der Festhütte.

Nachmittägige Andacht.

Beginn um 2 Uhr.
Die Choralmotetten der Sektionen werden der Missa da Angelis (vatikanische Ausgabe) entnommen und nach dem vormittägigen Gottesdienst durch das Sestum bestimmt.

Gesamthor: Veni Creator (P. Haas).

1. Sektion Freiburg: Regina Coeli, Antiphon (Mitterer).

2. Sektion St. Antoni: Alma Redemptoris Mater, Antiphon (P. Griesbacher).

3. Sektion Tafers: Tu sunt eccl., Offertorium (R. V. Ahle).

4. Sektion Alterswil: Ascendit Deus, Offertorium (M. Haller).

5. Sektion Giffers: Inveni David, Offertorium (M. Haller).

6. Sektion Blässeli: Ave Regina, Antiphon (A. Arts).

7. Sektion St. Sylvester: Sacerdos Domini, Offertorium (S. Bleib).

8. Sektion Blässeli: O Deus ego amo te, Motette (R. Schell).

9. Sektion Rechthalten: Panis angelicus, Motette (J. Stein).

10. Sektion Düringen: Jubilate Deo, Offertorium (Alblinger).

11. Sektion Heitenried: Justus ut palma, Offertorium (M. Haller).

12. Sektion Wünnewil: Justus ut palma, Offertorium (M. Haller).

13. Sektion Ueberstorf: Ave Maria, Offertorium (B. Gengel).

14. Sektion St. Ursen: Fecisti est repente, Communio (Mettenleiter).

15. Sektion Gurmels: Popule miser, Imperitor (Vittorio).

Gesamthor: Adoro te, tantum vero (J. Boret).

Segen mit dem hochwürdigsten Gute. Gesamthor: Laudato Dominum (Reponsoriensiegmung).

Bemerkungen.

Während des vor dem nachmittägigen Gottesdienst wird eine Sessete zu Gunsten der Kreislafe ausgegeben. Natürlich werden eine Musikk und der Studentenmusik für die Wissenschaften gewesen. Altpaukzug die anderen herausgewiesen. Geisteswissen ist den Studenten gewesen. Der Gedenktag ist ein wichtiger Tag für die Studenten. Sie müssen es auch.

Diejenigen, welche noch Festarten und Festzeichen beziehen wollen, sollen beim Eintreffen in Alterswil, sich beim Kreisstifter, Hrn. Hypothekenbeamten Peiser anmelden.

Der Eintritt in die Festhütte wird nur Inhabern eines Festzelches oder einer Festkarte gestattet.

Freiburger Nachrichten

Wollt? Wir wollen hoffen, daß der deutschen Bevölkerung der Interat sich dafür verwenden mögliche Eile in der Belebung ist alle mal aus der Gemeindebetrieb wird.

von den Privaten Rücken die hohen Behörden mit dem vorzugehen!

Generalversammlung
der
Katholiken des Kantons Freiburg
am 1911 (Pfingstmontag)
in Alterswil

Programm.
Empfang der Vereine, Kollation;
Hauptpredigt in der Kirche;
Hochamt mit Predigt, gehalten
v. Hermann, O. Cast. Festmeile:
zu 10, mit Orgelbegleitung. Die
Verdienste der Sektion Alterswil
Mittagesessen in der Festhütte.
mittägige Andacht.
Beginn um 2 Uhr.

Träger der Sektionen werden der
(baillancische Ausgabe) entnommen
mittägigen Gottesdienst durch das

: Veni Creator (B. Haas).
Freiburg: Regina Cœli, Antiphon

St. Antoni: Alma Redemptoris
(B. Griesbacher).

Tafers: Tui sunt eccl., Offertorium.

Alterswil: Ascendit Deus, Offertorium.

Giffers: Inveni David, Offertorium.

Plässeli: Ave Regina, Antiphon

St. Sylvester: Sacerdotes Domini, Nied.

Sylvestri: O Deus ego amo te.

Rechthalten: Panis angelicus, Nied.

Düdingen: Jubilate Deo, Offertorium.

Heitenried: Justus ut palma, Nied.

Wünnewil: Justus ut palma, Nied.

Ueberstorf: Ave Maria, Offertorium.

St. Ursen: Factus est repente, entiter.

Gurmels: Popule meus, Imperitor.

Adoro te, Tantum ergo (S. Bovet), hochwürdigsten Gute, Gesamtmotivum. (Responsoriens vierstimig.)

Bemerkungen.

vor- und nachmittägigen Gottesdiensten sollte zu Gunsten der Kreis-

selche noch Festarten und Festwollen, sollen beim Eintreffen in der Kreiskasse, Hrn. Hypothekar annehmen.

die Festhütte wird nur zu haben oder einer Festart gestaltet.

der weltlichen Vorträge.

Deutsches Gebet (Möhring).

Rosarenlit. (Wengert).

Uppig (Schwyzer).

An die Heimat (Künzli).

Lied vom Vaterland (Dieder).

Seemannstreue (Wengert).

Mein liebster Ueberhafen (Mengold).

Heimatsfeie (Wengert).

Frühlingslied (Gaugler).

Der Frühling ist erwacht

In Einigkeit und Kraft (Gajer).

Sängerlied (Altenhofer).

Wölde, wann blüht du auf?

Am Rhein (Daubitz).

Schwizerlied (Velt).

Wanderlied (Altenhofer).

Die Bähringer möchten die

verehrten Altherren und darauf hinweisen, daß der traubummi nächsten Donnerstag anfinden wird. Nach einer er-

färbenden Wanbertour über

Laupen, werden sich die Wan-

bungen eine Mittagsstärkung ho-

chstädtischen Schmitten zulassen, um

henden Gerstensoß und unter-

freundlich gesunkenen Herren im-

zu verleben. Gemüthsheit

zu huldigen.

gesölltem Herzen erwarten wir

häupter im alten Bähringer-

zu dürfen.

und Freischäfchen in Freiburg,

weist einen Gabensack von

400 auf; die 7. von 416 Fr.

neuer Dienstboten. Sonntag,

ad im Bleibrauenheim zur Un-

plomberstellung als Belohnung

eine kleine Feier statt, bei

welcher Herr Conus, Pfarrer von St. Peter und Chorherr eine den Umständen sehr angepaßte Ansprache hielt. Die Feier schloß mit der Verleihung von 28 Belohnungen und zwar 15 Diplomen, 11 Broschen und 2 Krusten an Mägde von 5 bis 33 Dienstjahren bei der Gleichen Hirschst.

Man teilte uns die Namen der Damen mit, welche bei der Feier anwesend waren. Hätte man uns die Namen der treuen Mägde genannt, welche bis 33 Jahre im selben Hause dienen, sehr gerne hätten wir sie der Dessenheit mitgeteilt. Wäre das nicht zweckdienlicher?

Großer Spaziergang

des Kollegiums St. Michael.

Alle Wetter! Was wäre das für ein ausgleichs Thema für einen Kleiderstücksteller oder einen Porträtkünstler, der große Spaziergang des Kollegiums Stoff genug für eine ansehnliche Kettelleinwand oder auch für den Grundton mancher Novelle. Doch lassen wir das.

Tageschronisten ist es nicht gestattet, Liebhabereien sich hinzugeben. Die Herren Professoren sind zwar nicht alle mit jener Achtsamkeit befasst, an welcher sie die menschliche Schwäche besonders spüren, wenn ein unachtsamer Reporter eine von ihnen gehaltene Rede nicht im Wortlaut in die Zeitung bringt. Über

man kann nie wissen, was es morgen für Wetter macht, und des Hornes der Götter sind wir

immer würdig, meinen die Geistesherren der alten Römer.

Darum zurück in das Geleis der Wirklichkeit, zurück in das Städtchen Boll, wo am Dienstag abend gegen 6 Uhr die Mannschaft des Kollegiums, unter den Klängen der Stadtmusik von Boll neben dem alten Schloß in militärischem Schritt und Tempo vorbeizog, von der Bevölkerung herzlich bewillkommen, von den donnernden Mörserschlägen feierlich begleitet.

Im selben Augenblick als die Marschfahnen auf den Takt der Trommelwirbel und den Rhythmus der Musik durch die Vorstadt das Trampeln auf einer Parallelstraße in entgegengesetzter Richtung eine prächtige Viehherde daher, Prachtstück von Schwarzbullen, eine anfehlbare Zahl, jedes „Hansipflug“ mit einer Glocke oder Dreieck am Hals, die es mit solzer Klopfbewegung zu läuten verstand, daß daraus eine Musik entstand, der man es wohl anhörte, doch sie der Studentenmusik in ihrer Art Konkurrenz machen wollte. Natürlich ohne den vom Altbau geträumten Erfolg. Waren es nicht junge Studenten gewesen, so hätte der Altpaufzug die anderen herausgestochen. Ein gewisses Impponieren ist den Lühen doch gelungen. Sie mußten es auch gemerkt haben, denn gravitätisch zogen sie vorbei, ohne die sonderbare Begegnung nur eines Bildes zu würdigen, was von den Studenten nicht gesagt werden kann. Herrlich war das Bild doch und den Provinzhälslein in Boll spielte ein solzes Völkchen um die Wundtwinkel, als wollten sie damit sagen, wenn die Reisenz folgeln kann auf ihre Studenten, so dürfen wir uns meinen mit unserm prächtigen Viehherden.

Nach dem Parcours, der von der Welpet hatten wie die hohe Ehre eines Besuches, S. P. O. Prinz Max von Sachsen. Es hat uns sehr viel geboten mit seinem inhaltsreichen Vortrag und die Schar der getreuen Mitglieder der Kreuziga im guten Werk sehr ermutigt. Anknüpfend an die sonnige Epistel 1. Petri, 4-7 wies der Redner auf die Wachsamkeit hin, von der der göttliche Himmel so oft gesprochen.

Die Trunksucht zerstört die Wachsamkeit; denn der Trunksene steht und hört fast nichts. Daher sieht er auch den Feind nicht nahen. Dies zeigt schon die Geschichte von Jubilus und Holofernes. Gute Kriegsmänner müssen nicht fern sein. Die Abstinenzbewegung ist von größtem Interesse für das Militär.

Die Trunksucht zerstört aber auch die Wachsamkeit mit Bezug auf Geschäft und Beruf, Hausstand und Familie. Der Wein löst die Jungen oft zum eigenen Schaden.

Am Schlusse ih der Schaden, wenn die Seele nicht mehr rein und unschuldig bleibt, die Gnade Gottes nicht bewahrt wird, und der Mensch sich nicht von Sünde und Vergernis frei hält. Schon dem frommen Noe hat ein Rauch Unglück gebracht. Noch vielmehr schadet die Trunksucht einem Weltmenschen. Dies steht man an Herodes, der durch einen Rauch Möder des hl. Täufers wurde. Eine Menge von Untaten und Verbrechen würde der Menschheit erpatzt bleiben, hätte man dieses Laster der Trunksucht besiegt.

Auch die Wachsamkeit des Weisest wird durch das häusliche Trinken langsam, aber sicher zerstört. Der Mensch verleiht sich in das Französische Sprache dozierte. Seine Rede war ein Toast auf das Blühen und Gebelten des deutschen Gymnasiums in Freiburg. Die Herren Professoren und Studenten werden dem fröhlichen Altherren von Boll die schönen Worte noch lange in treuer Erinnerung bewahren.

Nach dem Essen konzertierte die Stadtmusik von Boll vor dem Stadthause, währenddem die Bevölkerung und die Studenten sich auf den Straßen ergingen, bis ein Gewitterregen, der erste des Tages, die Spaziergänger in die Restaurants hineintrug, nicht zum Liedwesen der Studenten. — Gest schmetterten Trompeten-

signale durch die Gassen — Sammlung zur Abschaffung. Vorher zog man noch in geordnetem Zuge, die Stadtmusik von Boll an der Spitze, durch die Hauptstrassen und lenkte dann allgemein zum Bahnhofe zu, wo ein ewig langer Extrazug um 1/20 Uhr in Nacht und Regen davonzog. Die ganze Stadt war am Bahnhof. Die Musik spielte den Abschiedsgruß und lange noch plätscherten Hütte und farbige Tücher in der Luft, den Studenten zum Abschied wünschend.

Der erhebende Vortrag sand lebhafte Beifall. Troch der Höhe war das Schulzimmer überfüllt. Und troch des edlen Beispiels des hohen Gastes, der so viel für das Volkswohl

Ein Gedächtnis im Bad Bonn.

Wer schon einmal dem albelannten Bade in Bonn einen Besuch abgeleistet hat, so sich gewiß den „Hubel“ an, der in Straßenkreise, vom Wirtschaftsgebäude, so hell und hoch sich hinauf zieht, daß man den Kopf ordentlich in den Raden legen muß, um die zwei Häuser vom Felsvogel zu sehen, die kaum ein duzend Schritte vom oberen Ende des Nahes stehen. Früher sah man die Häuser der beiden Gebäude nicht; da ein mit Bäumen und Gestrüppe dicht bestandenes Band an der oben Lehne sich hindehnte. In den letzten Jahren wurde dieses grüne natürliche Mauerwerk umgeschlagen und teils ausgerissen; das Junghaus angeplant. Zeder, der sich den lähn jähn Abhang von unten sah, kam gewiß unwillkürlich zum Gedanken, daß es vielleicht einmal ein kleiner Bergsturz losbrechen könnte.

Und am letzten Mittwoch Abend, nach einem langen, wolkigen Regenschwund, brach es eben los. Ganz oben trennte sich der Gürtel des jungen Waldbestandes an zwei Orten in seiner ganzen Breite und zweimal nacheinander rutschte und glitt eine gewaltige Masse Erde, durch das Wasser zu Schlamm umgeschlagen, mit donnerndem Geräusch gegen das Bad hinunter.

Mit knapper Not konnten einige Bewohner, die beschäftigt vor dem Wirtschaftsgebäude standen, sich hinunterfallen können. Das Bader auf der Saane sind folgende Vorschriften streng zu beachten: Unter den Mietern soll immer eine erwachsene Person sein, die die Bader zu führen versteht und die volle Garantie für die Überwachung der Fahrt gibt. Es ist verboten in die Nähe der Schleusen und in die Strömung des Wasserschlusses zu fahren, wie auch direkt dem Felsen entlang zu rubern, weil Steine herunterfallen können. Das Bader auf der Saane ist bei Beobachtung dieser Regeln durchaus gefahrlos. Der Club lehnt jedoch für sich jede Verantwortlichkeit ab.

Wieder aufgefangener Straßling. Der 1898 wegen Mordes zu lebenslänglichem Buchthaus verurteilte Adolf Thalmann, der aus der Strafanstalt Freiburg im Jahre 1906 entlassen war, wurde in Bar-le-Duc wegen Körperverletzung verhaftet. Auf Ersuchen der freiburgischen Regierung hat der Bundesstaat bei der französischen Regierung das Auslieferungsbegehr gestellt.

Gottesdienstdordnung in Freiburg für das hohe Pfingstfest, 4. Juni.

In der St. Niklauskirche: 5 1/2, 6, 6 1/2, 7 Uhr, hl. Messe, 8 Uhr, Kindergottesdienst, 9 Uhr, Barfeme mit Predigt, 10 Uhr, Hochamt, Auszeichnung des Allerheiligsten und Segen. 1 1/2 Uhr, Kindervesper. 3 Uhr, Kapitelvesper, Auszeichnung des Allerheiligsten und Segen. 6 1/2 Uhr, Rosenkranz.

In der St. Johanneskirche: 6 1/2 Uhr, hl. Messe, 8 Uhr, Kindergottesdienst mit Predigt, 9 Uhr, Hochamt, Auszeichnung des Allerheiligsten, französische Predigt, 10 Uhr, Hochamt mit Predigt, 11 Uhr, Vesper, Auszeichnung des Allerheiligsten und Segen. 1 1/2 Uhr, Vesper, Auszeichnung des Allerheiligsten und Segen. 6 1/2 Uhr, Rosenkranz.

In der St. Mauritiuskirche: 6 1/2 Uhr, Messe, 8 Uhr, hl. Messe, 9 Uhr, hl. Messe mit deutscher Predigt, 9 Uhr, Hochamt, Auszeichnung des Allerheiligsten, französische Predigt, 10 Uhr, Hochamt mit Predigt, 11 Uhr, Vesper, Auszeichnung des Allerheiligsten und Segen. 6 1/2 Uhr, Rosenkranz.

In der Kollegiumskirche: 6, 6 1/2, 7, Uhr, hl. Messe, 8 Uhr, hl. Messe, 9 Uhr, Gottsdienst für die Studenten, Predigt, 9 1/2 Uhr, Kindergottesdienst mit Predigt, 10 Uhr, Hochamt mit Predigt, 11 1/2 Uhr, Vesper für die Studenten. 2 1/2 Uhr, Vesper und Segen. 8 Uhr, hl. Messe.

In der Liebfrauenkirche: 6, 6 1/2, 7, Uhr, hl. Messe, 8 Uhr, hl. Messe, 9 Uhr, hl. Messe mit deutscher Predigt, 9 Uhr, Hochamt, Auszeichnung des Allerheiligsten, französische Predigt, 10 Uhr, Hochamt mit Predigt, 11 1/2 Uhr, Vesper für die Studenten. 2 1/2 Uhr, Vesper und Segen. 8 Uhr, hl. Messe.

In der Franziskanerkirche: 6, 6 1/2, 7 und 8 Uhr, hl. Messe, 9 Uhr, hl. Messe, 10 Uhr, Hochamt, Auszeichnung des Allerheiligsten und Segen. 10 1/2 Uhr, hl. Messe, 11 Uhr, französische Predigt, 12 Uhr, Vesper, Auszeichnung des Allerheiligsten und Segen. 1 1/2 Uhr, Vesper und Segen.

In der Kapuzinerkirche: 5, 20; 5, 50; 6, 20 Uhr, hl. Messe, 10 Uhr, hl. Messe.

Liebfrauenkirche.
Männer- und Junglingskongregation des heiligen Petrus Canisius.

Sonntag, 4. Juni, abends 6 Uhr, Versammlung in der Liebfrauenkirche, französische Predigt und Segen.

Kantonales Arbeitsamt.
Unerlässliches Stellenvermittlungsbüro für männliches Personal.

Rheumatol.
Geben Sie Globin!, das beste und kleinste Schubmittel von der Frei Schulz zum Aktiengesellschaft, Leipzig. Reinigung jedes Lebers, für den gewöhnlichen Stiel, wie den frischen Chevauxfond gleich vorsichtig gegeben, ist Globin ein Präparat, welches an Güte und Güte gleichzeitig ist. Mit Globin erhält man auftheilbar eines praktischen Anwendungsformen Hochgrad, der selbst bei Alten bestehen bleibt, nicht abfällt und so ein Behörden der Kleidungsstücke verhindert. Globin ist frei von Säuren und sonstigen schädlichen Bestandteilen, es enthält die zur Leberförderung nötigen Fette und verhindert ein Brüderwerden des Lebers. Kurzum, Globin übertrifft alles bisher Dagrosene und alle Welt kennt dieses hervorragende Schubmittel, welches schon wiederholt hoch prämiert, so u. a. auf der Weltausstellung in St. Louis 1904 mit der höchsten Auszeichnung in der Branche, dem «Grand Prix» bedacht wurde. Globin ist in großen Dosen à 20 fls. überall erhältlich; man verlangt aber ausdrücklich Globin von Frei Schulz jun. A. & Sohn, Leipzig!

Die Ernährung und das Blut.
Der Zustand des Blutes und somit das Wohlbefinden des ganzen Körpers hängt intim mit dem Ernährungsprozeß zusammen. Normale Ernährung ist unbedingt notwendig, um gesundes und mit allen nötigen Bestandteilen ausgestattetes Blut zu erhalten und dem Körper Gesundheit und Kraft zu verleihen.

Wenn das Blut in seiner Zusammensetzung mangelt und speziell arm an roten Blutzörperchen ist, dann sind Blutarmut, Blutzucht die natürlichen Folgen. Die Kräfte schwächen, blaßes, schieles Aussehen, Nervosität, große Müdigkeit, Abmagerung und Narbenebildung der Körperhäute und geistigen Kräfte sind die Folgen.

Fr

Die Freiburger Kantonalbank, Freiburg

mit ihren Agenturen in
Salle, Châtel-St. Denis, Estavayer und Morat
empfiehlt sich für

Gewährung von Vorstufen und Conto-Korrent
Krediten gegen Bürgschaft, Haft oder Grundpfand,
oder auf Lebensversicherungspolicen.
Diskontierung halber Wechsel zu den günstigsten
Bedingungen.

920

Anzeige

Es wird dem Publikum angezeigt,
dass die Kassen und Bureau der Banque
des Places Freiburg am
Frühsomntag, 5. Juni 1911
geschlossen sind.

Impfungen 1911

Heitertied, Dienstag, 6. Juni, nachmittags 2 Uhr	
St. Antoni, Dienstag, 6. Juni,	4 "
Brünisried, Mittwoch, 7. Juni,	2 "
Taferd, Freitag, 9. Juni,	2 "
Neubischofs, Samstag, 10. Juni,	3 "

Zweite Visite 8 Tage später.

969

3. Henzen, Arzt.

Obstverwertungs-Genossenschaft DÜDINGEN

Der gute Traubenwein wird am vorteilhaftesten ersetzt durch
OBSTWEIN
garantiert reifen Obstsaft.
Wir offerieren Obstweine bester Qualität zu 26 bis 30 Cts. per Liter in Leihfass. Verlangen Sie unsere Preisliste!

Pachtversteigerung

Das Wirtschaftshaus „St. Martin“, in Taferd, wird am Montag, den 12. Juni 1911, von 8 bis 5 Uhr nachmittags, in einem Nebenraum der genannten Wirtschaft für eine neue Pächterin von 6 Jahren mit Ablauf am 22. Februar 1912 an eine öffentliche Steigerung gebracht. Diese Eigentümerin besteht aus dem altenmann, gut frequentierten Wirtschaft mit angeschlossener Gartengewirtschaft mit Pavillon, einer geräumigen Scheune, einem großen Schuppen für Fahrzeuge sowie 27 Juchten guten, abräumlichen Land.

Die Abdingungen werden vor der Versteigerung verlesen werden.
Für allfällige weitere Ausläufte wende man sich an den Notarzat.

Tatferd, 22. Mai 1911.

933 Der Notarzat.

Die amerikanische Stahlmähmaschine „WOOD“

ist die einzige, die das End glatt schneidet; die einzige, deren Diechel keinen Druck auf die Zähne ausübt; die einzige, die den langsamem Gang der Zähne ermöglicht. Wood'sche Mähmaschinen und Rechen; erste Erfahrungen.

V. GENDRE, Mechaniker, in Freiburg.
Julius GENDRE, in Rue. 985

Weil er würlich e guell Cigarre oder Cigarette u Tabak für d' Pfeife, so hömet ih's neue Geschäft

(A l'Etoile d'Orient)
(gegenüber vo der Wirtschaft „Zum Ochse“, i der Lausanne-ga Nr. 73). Dort überhömet er e schlüchti und guest Wae u no berzue 981

ganz vergöbe (gratis) es Päckli assortiert, samosi Cigarette, Marke „Ciryaki“.

Mehgerei-Verkauf

Wegen Übernahme eines andern Geschäftes gebunden Unternehmer seitens einer Kantonalstrasse Freiburg-Mühlebogen, gut eingerichtete Mehgerei mit guter Kundenbasis zu verkaufen. Dieselle enthält: 2 Logis, Magazin, Schlachthaus, Fleischlok, Bäckerei und 2 Keller, überall Wascht, elektrischer Betrieb mit Schüssel und Licht, alles neu eingerichtet, keine Schiene mit Stallung und etwas Land. Preis billig.

V. Egger, Gläser.

Grosses Konzert

Bei günstiger Witterung-großes Konzert im Garten des **Hotel Bellevue, Freiburg**

Donnerstag, den 1. Juni, um 8 Uhr abends
Frühsomntag, 4. Juni, von 3 Uhr nachmittags an.

Freundlichkeit lädt ein 968 Jean Blabien-Poët.

Sonntag, den 4. Juni 1911

Große Torten- u. Lebkuchenfilbi

mit
Musikunterhaltung
in der Wirtschaft Mühletal

Freundliche Einladung!

Wittwer, Bäder.

984

Lebischer, Wirt.

Gefucht ein Knecht

im Alter von mindestens 18 Jahren, zum Arbeiten auf dem Lande. Vohn nach Überzeugung und nach Fähigkeit. Sich zu wenden an Germinal Crella, in Lentigny. 945

Ein schönes Heimwesen
von 7 Juchten, mit neuen Gebäuden zu verpachten. 970

Sich zu wenden an Maria Scherzer, in Dach, bei Tafers.

Anzeige

Die Unternehmerin betreut sich den weiteren Betrieb von Tafers und Umgebung anzuzeigen, das sie sich im Dorfe Tafers als Modistin etabliert hat.

Maria Medea Müller, Modistin, Tafers. 964

Zu verkaufen

In der Straße Dübigen-Blasheyen gelegen, ein Wohngebäude mit Werkstatt (gezogen für Wagner oder Schreiner), großer Garten und etwas Land wird preiswürdig abgegeben. 945

Sich zu wenden unter H. 2538 F an Haasenstein & Vogler, Freiburg.

Achtung!

Hiermit zur Bekanntmachung, dass ich mein Geschäft als Dienstmodiste wieder in Tafers (Hotel Taverna) eröffnet habe. 978

Celine Bucher, Modiste, Tafers.

Zu verkaufen

Heimwesen von 4 Juchten, eine Stunde von Freiburg entfernt. Bräunliches Gebäude, Wohnung, Küche, Stallung; laufender Betrieb; Land ersten Qualitäts, alles an einem Stück. Ablauf am 22. Februar 1912. 979

Ausflug erstellt für jedes U. Auberle, Freiburg, Bäderstrasse 97.

Zu verkaufen

Heimwesen

von 4 Juchten, eine Stunde von Freiburg entfernt. Bräunliches Gebäude, Wohnung, Küche, Stallung; laufender Betrieb; Land ersten Qualitäts, alles an einem Stück. Ablauf am 22. Februar 1912. 979

Ausflug erstellt für jedes U. Auberle, Freiburg, Bäderstrasse 97.

BUREAU

Bahnhofstrasse Nr. 10

Anthrazit

Bratkets

Kohlen

Cocks Kugeln

Brennholz

Gros & Detail

E. PILLOUD & Cie.

Mousseline-laine

Zephir

Satinette

Indienne

empfiehlt in großer neuer Fabrik billig

Witwe Weniger, Saipen.

German Jenny,

Plasseyen

empfiehlt sein Lager in einfallsreichen Preisen zu konkurrieren.

große Auswahl

in Wien, Schlüchtern, Zürich, Zürs.

Reparatur alter Waren saugleich und billig.

Landwirtschaftliche

und

Mähmaschinen-Gese

Consisent- u. Adhesions-Gesse

Prima - Wagenfette

Bei der Knechte:

Kartoffel-Brantwein

über die Soße. 932

F. GUIDI, Spezereiladen,

hinter der St. Nikolauskirche.

Verdineum - Freiburg - Telephon

Depot des Comptoirs Vinicoles

P. Fontana-Zungo,

Plasseyen

Zuckerwaren und Konfektion

Garantierte echte Mostweine

ab 55 u. 60 Cts. der Liter. 912

Mostweine ab 65 Cts. und höher

Lieferung von Süßschorben von 10 L. ab.

Gelehrte Arbeit bei Verarbeitung.

Zu vermieten

eine schöne sonnige Wohnung mit

2 bis 3 Zimmern und Küche, dient für

Commerzialsachen. Zürich ein

ausgezeichnetes Schlafzimmer. 966

Sich zu wenden an Jos. Gobet,

Dübigen.

Zu verkaufen

im Dorfe Dübigen, an der Haupt-

straße gelegen, ein Wohngebäude mit

Stube und Garten, rund 1½

Acres Land mit kleinen Dörfern.

Ausgerichtet für Bäder.

Sich zu wenden unter H. 2538 F an Haasenstein & Vogler, Freiburg.

Zu verkaufen eine

Mähmaschine,

(System Brandstorf)

948

Sich zu wenden unter H. 2538 F an Haasenstein & Vogler, Freiburg.

Große Schuh-Liquidation

im

Restaurant du Chasseur (zu Jäger), 1. Stock, Freiburg

Aus einer Liquidation werden einige 1000 Paar

Herren-, Damen- und Kinderschuhe

teilweise bis zur Hälfte des bisherigen Preises verkauft.

Beginnt Dienstag, 6. Juni 1911, und dauert nur wenige Tage

Wenige jedermann diese günstige Gelegenheit

Zum Verkauf gelangen auch Bals- u. Strubschuhwaren

Engros-Schuhwaren-Versand-Haus

Gd. Steiner, Zürich. 967

Befand vor Post gegen Nachnahme

866

Gerd Böggeli, Hölzli.

Gerd Böggeli, Hölzli.